Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 48 | Laasphe, Samstag den 23. April 1927 | 52. Jahrgang

Zur Stabilisierung des Franken.

Bekanntlich ist vor einiger Zeit der Gouverneur der Bank von Frankreich in einer besonderen Mission in London gewesen und hat mit der englischen Regierung und namentlich auch mit der Bank von England verhandelt. An diese Verhandlungen knüpfen sich nun besonders in Paris allerhand Gerüchte.

Man geht stellenweise so weit, von der unmittelbar bevorstehenden Stabilisierung der französischen Währung zu sprechen und eine amtliche Erklärung darüber zu erwarten, auf welchem Stande der Franken in Zukunft gehalten werden soll. Die Besprechungen des Gouverneurs Moreau mit der Bank von England gelten, wie die französische Regierung selbst zugegeben hat, den englischen Vorschüssen vom Jahre 1916 in Höhe von jetzt noch 37 Millionen Pfund und dem als Deckung für sie hinterlegten Gold im Wert von etwa 18 Millionen Pfund. Nach einem Abkommen von 1923 hat die Rückzahlung der Schuld und die Zurückführung des Goldes in den Jahren 1928 bis 1930 zu erfolgen. Es darf als feststehend angenommen werden, daß die Bank von Frankreich diese Vorschüsse schon jetzt, jedenfalls aber vor der Fälligkeit, zurückzahlen möchte. Aus der Bilanz der Bank würde damit ein unschöner Schuldposten verschwinden, die Zinsenlast von 6 v. H. fiele fort und die Rückkehr der erheblichen Goldmenge würde ebenfalls eine Verschönerung des Bilanzbildes ergeben, die für den Kredit des französischen Zentralnoteninstituts nur von Vorteil sein könnte. Daß die Bank von Frankreich über hinreichende Devisenbestände verfügt, um ohne Mühe die Schuld sofort tilgen zu können, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Auf der andern Seite hätte eine Bewegung dieser Mengen von Geld und von Gold für England nicht zu unterschätzende Schattenseiten. Es steht zwar nicht fest, wird aber wohl mit Recht vermutet, daß in den Ausweisen der Bank von England das französische Gold in den Goldbeständen enthalten ist, die zur Deckung der Noten und sonstigen Verbindlichkeiten dienen.

Verschiedene, auch englische Blätter bringen die letzten bedeutenden Goldaufkäufe der Bank von England mit der geplanten Transaktion in Zusammenhang, andere führen die Schwäche des Pfundes in den letzten Tagen ebenfalls darauf zurück. In Wirklichkeit dürften sich die Dinge so entwickeln, daß England den französischen Wünschen nur so weit entgegenkommt, als dies ohne eigne Gefahr möglich ist. Allein der erwähnte Vertrag von 1923 gibt ja bereits die Möglichkeiten, zu Einigungen, etwa durch Herabsetzung des Zinsfußes, zu kommen, wenn eine sofortige Rückzahlung nicht annehmbar erscheint.

Daneben besteht aber noch die weitere französische Handelsschuld an England, deren zukünftige Zurückzahlung ebenfalls reichlichen Stoff für die gegenwärtigen Verhandlungen geben kann, wenn man sie mit der jetzt zur Erörterung stehenden Schuld von 1916 in Verbindung bringen will. Schon aus diesen vielen Möglichkeiten erklärt sich leicht die lange Dauer der Besprechungen zwischen den beiden Bankleitern. Ferner ist zu berücksichtigen, daß, selbst wenn es zunächst zu einer teilweisen Rückzahlung und Goldrückgabe kommen sollte, die Bewegung so bedeutender Geld- und Goldmengen eine sorgfältige Vorbereitung nötig macht, um ernste Störungen des Geldmarktes zu vermeiden.

Nach einer anderen Meldung hat das französische Finanzministerium auf Anfrage erklärt, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien und daß noch verschiedene Punkte der Regelung harrten. Was schließlich die Vermutung angeht, die Stabilisierung der französischen Währung stehe vor der Tür, so trifft dies nicht zu. Es wäre verkehrt, in den Londoner Verhandlungen mehr als ein Glied in der Kette von Maßnahmen erblicken zu wollen, die vor der endgültigen Stabilisierung getroffen werden müssen. Wichtigere Bedingungen als diese verhältnismäßig unbedeutende Teilfrage sind noch nicht erfüllt. Man denke nur an die noch ausstehende Ratifizierung der Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und England durch das französische Parlament.

Deutschland und Rußland.

Die gefestigten Beziehungen.

Ueber die russische Außenpolitik erklärte der Sowjetführer Rykow in einer großen, in Moskau gehaltenen Rede u. a.:

Die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland wurden nach dem Rapallovertrag erheblich ausgebaut und gefestigt. Die deutsche Regierung hat die nach Locarno erschienene Mitteilung, daß Deutschland sich verpflichtet, durch sein Gebiet im Falle eines Krieges mit der Sowjetunion Truppen durchzulassen, offiziell dementiert. Die Sowjetregierung geht davon aus, daß Deutschland sich nicht zu feindlichen Aktionen ausnutzen lassen wird. Die Gewährung eines 300-Millionen-Kredits von seiten Deutschlands an die Sowjetunion erweist, daß die Freundschaftspolitik, die von beiden Regierungen nach Rapallo durchgeführt wird, sich auf dem Gebiete wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen vollkommen bewährt.

Von besonderer Bedeutung für die Politik der Sowjetregierung sind die Randstaaten und Polen, denen gegenüber die Sowjetregierung die Politik des Friedens durchführt, die sie durch Garantiepakte zu festigen sucht. Ein Hindernis ist daraus erwachsen, daß Polen die Rolle eines Garanten spielen wollte. Auf eine derartige Verhandlungsmethode konnte die Sowjetregierung nicht eingehen. Die Sowjetunion ist bestrebt, die baltischen Staaten für die Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion zu interessieren und diese wirtschaftlichen Bande zu festigen und zu entwickeln.

Um die Räumung des Rheinlandes.

„Eine Verdrehung des Tatbestandes."

In dem Artikel des „Temps" zu den Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in der „Köln. Ztg." heißt es wörtlich:

Wenn Stresemann erklärt, daß die feierlichen Erklärungen der Westmächte betreffend die Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen nicht verwirklicht worden seien und daß die Aufrechterhaltung dieser Besatzung bei der gegenwärtigen Lage Europas eine Anomalie bedeute, so vergißt er die geringste Anspielung auf die Garantien zu machen, die Deutschland geben könnte, um eine Regelung zu ermöglichen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt dazu: Hier wird also von dem französischen Blatte behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Besatzung, sondern sogar schon für eine Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen irgendwelche Bürgschaften zu leisten habe. Das ist eine unglaubliche Verdrehung des Tatbestandes. In der Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 ist mit Unterschrift Briands in feierlichster Weise eine erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen versprochen worden. Dies Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war an keinerlei Bedingung geknüpft, sondern seinerseits die Voraussetzung, daß die Locarnoverträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden.

Zwei Thesen über den Rhein.

Zu der gleichen Angelegenheit schreibt die Pariser „Ere Nouvelle" folgendes:

„In offiziellen französischen Kreisen ist keine Tatsache und kein Hinweis zur Kenntnis gekommen, der geeignet ist, die geringsten Verhandlungen über eine Neuprüfung des Rheinlandproblems aufzunehmen. Die Pariser Regierung ist der Ansicht, daß diese Frage nicht gestellt werden kann, solange Deutschland nicht die Verpflichtungen erfüllt hat, die ihm der Versailler Vertrag auferlegt. Es gibt in Frankreich zwei Thesen über den Rhein. Die eine, die These der öffentlichen Meinung, geht dahin, daß Frankreich den Rhein wenn möglich als Grenze, oder wenn dies nicht möglich sei, zum wenigsten als Sicherheitspfand für ungefähr zehn Jahre behalte. Die andere These, die der Regierung, läßt den Grundsatz der Aufgabe des Rheins zu, macht sie aber abhängig von dem normalen Spiel der Klauseln des Vertrages. Diese These erscheint uns als die vernünftigste und gesündeste., da sie es unserem Rivalen nicht gestattet, uns zu beschuldigen, Hintergedanken zu haben. Der Rhein, so erklärt das Blatt weiter, sei eine der größten Handelsadern Europas. Er müsse also ein Band zwischen den Völkern und nicht eine Schranke sein. Die französische Regierung müsse in diesem Sinne ihre Entscheidung treffen."

Eine Gefahr für den Frieden.

Die deutschen und französischen Sozialdmokraten für Räumung.

Auf dem Bankett des Kongresses der Sozialistischen Partei in Lyon erklärte u. a. der Reichstagsabgeordnete Breitscheid, die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei unbedingt notwendig für die endgültige Wiederherstellung des Friedens.

Ueber den Ozean.

44] Roman von Erich Ebenstein.

„Und nun?"

„Müssen wir wohl Notar Quinz in Droisberg aufsuchen und mit ihm nach Marlbrunn fahren. Wenn es Ihnen recht ist, lieber Richard, nehmen wir beim Adlerwirt ein Gefährt und —"

Sie wurde durch Finas Eintritt unterbrochen.

„Der Herr Notar Quinz ist da, Frau Doktor, und läßt nachfragen, ob Sie ihn empfangen wollen?" meldete sie.

„Selbstverständlich", antwortete Frau Marianne überrascht, „führe den Herrn Notar sofort herauf, Fina!"

Quinz war ein ältlicher, trockener Herr, der wenig Worte machte. Er hatte heute morgen zugleich mit Frau Marianne einen Brief aus Dar-es-Salam erhalten und es für das Klügste erachtet, sogleich persönlich zu erscheinen.

Gewohnt, durch nichts in Erstaunen gesetzt zu werden, was er buchstäblich auszuführen habe. Gegen Spannbergs Teilnahme in der Sache — obwohl diese nicht vorgesehen war — hatte er nichts einzuwenden, als er hörte, daß der junge Mann Serena Hellkreuts Verlobter gewesen.

So fuhr man denn zu Dritt in dem Auto, das Quinz nach Losenstein gebracht, weiter und erreichte nach zwanzig Minuten das idyllisch in einem großen Park gelegene Schloß Marlbrunn.

Quinz, der in Abwesenheit des Freiherrn die Oberaufsicht über das Gut führte und die Schlüssel zu allen Räumen verwahrte, die nicht ausschließlich Wohnzwecken dienten, führte seine Begleiter sogleich in die Bibliothek.

Es war ein großer luftiger Raum mit schönen Deckengemälden, einem alten Porphyrkamin und altertümlichen, geschnitzten Bücherschränken ringsum. An den hohen Fenstern standen runde Tische mit bequemen Lederstühlen. Die mittlere Pfeilerwand nahm ein großer, aus Stahlplatten gefügter Schrank ein, der offenbar neueren Datums war.

Der Notar bat die Herrschaften Platz zu nehmen und sagte: „Ich muß um einige Minuten Geduld bitten. Der Schrank hier, der das Archiv von Marlbrunn enthält, wurde vor der Abreise des Herrn von Marko mit einer neuen Konstruktion versehen, die ihn gegen Einbruch sichert. Ich bin damit noch nicht ganz vertraut, hoffe ihn aber bald öffnen zu können."

Er zog mehrere seltsam geformte Schlüssel heraus und begann bedächtig damit zu operieren, während Frau Marianne ihm gleich vor Erregung und Spannung zusah. Spannberg dagegen, dem die Sache zwecklos vorkam — was lag ihm daran, wer Serena war, da sie nicht mehr unter den Lebenden weilte — blickte traumverloren in die Weite.

Aber seine Gleichgültigkeit schwand doch, als einige Minuten später Quinz ein Paket auf den Tisch legte, das Siegel erbrach und verschiedene Dokumente vor ihm und Marianne ausbreitete.

„Hier ist ein Trauschein", sagte er dabei in sachlichem Geschäftston, „ausgestellt in London am 18. Mai 1890 von Coroner Smith, Westminster. Er bescheinigt die gesetzlich geschlossene Ehe des Grafen Leo von Losenegg mit Fräulein Marion Leroy. Das zweite Dokument meldet die am selben Tag in der Westminster Church vollzogene kirchliche Trauung. Hier haben wir das Duplikat eines Taufscheines aus dem Jahre 1892, ausgestellt in der Kreisstadt Bruck Pfarramt St. Leonhard, lautend auf den Namen Ulrike, Marion, Leonore, Serena von Losenegg, eheliche Tochter des Grafen Leo von Losenegg und seiner Gattin Marion von Losenegg geborene Leroy —"

„Großer Gott", unterbrach hier Frau Marianne die Erklärungen des Notars. „Dann war ja Serena eine Enkelin des ermordeten Grafen Andreas!"

Quinz nickte gelassen.

„Gewiß. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Es ist sehr seltsam, daß man diese Tatsache geheim hielt bis heute! Offenbar gab es schwerwiegende Gründe für diesen sonst unbegreiflichen Umstand —"

„Es gibt gar keinen Grund, der dieses Verschweigen rechtfertigen oder entschuldigen könnte!" rief Spannberg mit funkelnden Augen. „Das allein ist schuld an Serenas frühem Tod! Hätte man beizeiten gesprochen, so würde vieles — vielleicht alles sich anders entwickelt haben . . ."

Frau Marianne legte beschwichtigend die Hand auf seinen Arm.

„Warten Sie doch, mein Freund, ehe Sie verurteilen! Schrieb Freiherr von Marko nicht, daß er und mein Mann nach dem Willen von Serenas Mütter schweigen mußten, und daß ihr Tagebuch die Gründe dafür angibt?"

„Hier ist das Tagebuch der jungen Gräfin von Losenegg", sagte Quinz, einen abgegriffenen schwarzen Lederband in Quartformat mit verblichenem Goldschnitt vor sie hinschiebend. „Auch ein Brief von ihr an Herrn von Marko ist noch da."

Marianne Hellkreut hatte das Buch bereits aufgeschlagen und begann halblaut zu lesen, währen Spannberg und Quinz ihr über die Schultern blickend, gleichfalls mit lasen.

Aber je länger sie lasen, desto leichter und bewegter wurde Frau Mariannes Stimme, desto milder Spannbergs Blick.

Was hier auf diesen Blättern verzeichnet stand, war die erschütternde Geschichte einer großen tiefen Liebe, die in Leid und Tod endete. Sie begann an dem Tage, da die schöne Marion Leroy Leo von Losenegg zum erstenmal sah, und endete fern von ihm in selbstgewählter Verbannung kurz vor der Geburt ihres Kindes.

Was sich an Tatsachen daraus ergab, war folgendes: Marion hatte zuerst die Hand des heißgeliebten Mannes ausgeschlagen, weil sie erkannte, daß sein Vater nie in diese Verbindung willigen und sie so die Ursache einer Entzweiung zwischen Vater und Sohn werden würde. Aber als sie dann Schloß Weyer verließ, wußte Leo von Losenegg sie zu finden und beschwor sie, sein Leben nicht zu zerstören aus nichtigen Gründen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Besetzung sei eine Anomalie und eine Gefahr für den Frieden. Die deutsche Sozialdemokratie unterstütze die Außenpolitik der deutschen Regierung, weil sie wisse, daß Stresemann den Frieden wolle und daß er die Politik betreibe, für die die Sozialdemokraten eingetreten sind.

Leon Blum erklärte in seiner Erwiderung: Was die Räumung des Saargebietes und des Rheinlandes anbetrifft, haben wir vollkommen die gleichen Ansichten wie die deutschen Sozialdemokraten, denn wir wissen, daß der Friede nicht hergestellt werden kann, ohne daß diese beiden schwerwiegenden Fragen geregelt sind.

Polizeimaßnahmen für den Berliner Stahlhelmtag. Die Aufrufe der Kommunisten zum Stahlhelmtag in Berlin haben Besprechungen im Polizeipräsidium veranlaßt, die inzwischen abgeschlossen wurden. Man ist übereingekommen, daß mit den stärksten Maßnahmen vorgegangen werden soll, falls irgendwie die Ruhe gestört werden sollte. Es ist für den 7. und 8. Mai die höchste Alarmstufe für die Schutzpolizei, die politische Polizei und die Kriminalpolizei angeordnet worden.

Die Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn. Die Mehrbelastung der Reichsbahn durch den verbindlich erklärten Schiedsspruch beläuft sich nach zuverlässigen Schätzungen für die neun Monate des Geschäftsjahres 1927 auf etwa 50 Millionen Mark. Da dieser Betrag nicht aus den bisherigen Einnahmen genommen werden kann und anderseits außerordentliche Mehreinnahmen nicht in Aussicht stehen, so ist damit zu rechnen, daß eine Kürzung der Bauvorhaben eintreten wird.

Eine polnische Anleihe in Amerika. Wie der „Matin" berichtet, hat Polen vor einigen Tagen in Paris seine Verhandlungen mit Amerika wegen Aufnahme einer 70-Millionen-Dollar-Anleihe zur Konsolidierung seiner Währung und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft zum Abschluß gebracht. In einigen Tagen würde, sobald alle Modalitäten und Einzelheiten geregelt seien, dieser Abschluß offiziell bekanntgegeben. Das Blatt läßt durchblicken, daß es sich hierbei um einen ersten Schritt handelt, dem weitere folgen könnten.

Die neue italienisch-ungarische Freundschaft. Der italienische Ministerpräsident richtete an den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen auf dessen Abschiedstelegramm folgende Depesche: „Ich habe mit besonderer Freude die herzliche an mich gerichtete Botschaft Ew. Exzellenz erhalten und bin glücklich, Ew. Exzellenz versichern zu können, daß die Wiederaufrichtung der Freundschaft und Sympathie zwischen dem ungarischen und dem italienischen Volke meinen Gefühlen und persönlichen Erinnerungen entspricht, die ich dem herzlichen Besuch Ew. Exzellenz zu verdanken habe."

Französische Truppen für den Fernen Osten. Das Pariser „Journal" wiederholt die vor einiger Zeit verbreitete Nachricht, daß zwei Bataillone der algerischen Fremdenlegion nach Indochina entsandt werden sollen. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß ein noch stärkeres Kontingent in Frage komme, da man beabsichtige, wie in der Vorkriegszeit, in Indochina wieder vier Bataillone Fremdenlegion in Garnison zu legen. Auch sei davon die Rede, aus Französisch-Westafrika ein Bataillon Senegalschützen zum Schutze der französischen Handelskonzessionen nach China zu entsenden.

Peking lehnt die Forderungen Sowjetrußlands ab.

Paris, 20. April. Wie die Agentur Indo Pacific aus Peking meldet, lehnt die Pekinger Regierung sämtliche Forderungen, die die Sowjets infolge der in der russischen Gesandtschaft vorgenommenen Haussuchung aufgestellt haben, ab.

Aus Laasphe und Umgegend.

— **Die Realsteuern sollen gesenkt werden.** Der preußische Minister des Innern und der preußische Finanzminister machen in einem Runderlaß vom 14. April die preußischen Gemeinden darauf aufmerksam, daß eine Senkung der Realsteuern unbedingt erfolgen muß. Das Ziel der Finanzgebarung der Gemeinden müsse sein, den in dem Reichsgesetz zur Uebergangsregelung ausgesprochenen Grundsatz der Senkung der Realsteuern unter die am 31. März 1927 bestehenden Sätze zu befolgen. Diese Maßnahme sei schon dadurch angebahnt worden, daß sowohl durch das Gesetz über die Regelung der Gewerbesteuer vom 8. März 1927 die Grundbeträge für die Gewerbesteuer wie durch das Gesetz über die Verlängerung der Grundvermögenssteuer auch die Sätze dieser Steuer für die Zeit vom 1. April 1927 ab gesenkt worden sind. Die Minister weisen ausdrücklich darauf hin, daß es allen Bestrebungen, die Wirtschaft zu entlasten, widersprechen würde, wenn die Herabsetzung der Steuergrundbeträge durch eine Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge wirkungslos bleiben würde.

Eine Senkung der Realsteuern könne schon deshalb erfolgen, weil den Gemeinden aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer gegenüber den Schätzungen für das Rechnungsjahr 1926 80 bis 90 Millionen Mark und gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen für dieses Jahr noch 40 bis 50 Millionen Mark mehr zufließen werden. Die sich dagegen aus der Mietsteigerung ergebenden höheren Lasten für die Fürsorgemaßnahmen werden aber durch die Mehreinnahmen aus der Hauszinssteuer in Höhe von 20 Millionen Mark wieder ausgeglichen. Die Gemeinden sind außerdem noch durch Erstattung des Reiches von der Erwerbslosenfürsorge gänzlich entlastet und an der Krisenfürsorge nur noch mit einem Bruchteil des Gesamtaufwandes beteiligt. Die Minister halten eine möglichst rechtzeitige Aufstellung der Haushaltspläne und eine Beschlußfassung über die Steuerverteilung für unbedingt erforderlich.

* **Laasphe**, 22. April. Vom 16.—18. ds. Mts. veranstaltete die Schreiner-Zwangsinnung zum zweiten Male in Berleburg eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, bestehend in Pflicht- und freiwilligen Arbeitsstücken. Als Pflichtstücke hatte die Prüfungskommission diesmal Werkzeugteile und Werkzeuge zur Anfertigung aufgegeben, um auf diese Weise dem Lehrling die Sorgfalt vor Augen zu führen, welche er den Werkzeugen in Bezug auf Behandlung und Anfertigung angedeihen lassen muß. Je nach der Dauer der Lehrzeit war die Schwierigkeit der anzufertigenden Werkzeuge bemessen, sodaß die Pflichtarbeit für das erste Halbjahr in einem Hammerstiel, für das zweite Halbjahr in einem Holzwinkel, für das dritte Halbjahr in einem Gehrungsmaß, für das vierte Halbjahr in einer Schmiege, für das fünfte Halbjahr in einer gebrauchsfertigen Säge, für das sechste Halbjahr in einem Streichmaß und für das 7. Halbjahr in einem Schlichthobel bestand. Alle diese Arbeiten mußten von der Hand, ohne Zuhilfenahme von Maschinen und nach eigenem Ermessen angefertigt werden. Als Freiwilligenstücke sind zu nennen: Blumenkrippen, Nähtischchen, Rauchtischchen, Fenster, Flurgarderoben, Blumenständer, Waschkommoden, Truhen, Anrichten u. a. m. Daß fast alle Lehrlinge ein Freiwilligenstück angefertigt hatten, zeugt von großem Interesse am Beruf und verdient besondere Anerkennung, zumal auch der Transport der größeren Stücke Mühe und Umstände erfordert. Die diesmalige Ausstellung fand in der städtischen Turnhalle in Berleburg statt. Durch den Wechsel in den Ausstellungsorten soll tunlichst allen Beteiligten aus dem großen Kreis, den die Innung umfaßt, Gelegenheit zu tatkräftiger Mitarbeit gegeben werden. — Die Ausstellung bot sehr viel des Interessanten und sah man sehr viel Gegenstände, die mit Geschick und Gewissenhaftigkeit angefertigt waren. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, daß Lehrlinge sich bisweilen an Artikel herangewagt hatten, die zweifellos als Lehrlingsarbeit zu schwierig waren. Wenn auch das Aeußere einen gefälligen Eindruck machte, so entging es dem kritischen Auge des Prüfers doch nicht, daß die innere Ausstattung hier und da zu wünschen übrig ließ. Dies müßte in Zukunft verhütet werden; die Lehrherren müssen darauf sehen, daß die Lehrlinge nur solche Gegenstände für ihre freiwillige Arbeit wählen, denen sie auch voll und ganz gewachsen sind. Es dürfte sich sonst sehr leicht eine gewisse Oberflächlichkeit in der Arbeitsweise einschleichen, die später nur schwer auszumerzen ist. Zu Prüfungsmeistern waren Schreinermeister Adolf Spies und Obermeister Adolf Wörsdörfer-Siegen bestellt. Die genannten Herren haben mit großer Gewissenhaftigkeit ihres Amtes gewartet, was auch daraus hervorgeht, daß sie von Samstag nachmittag ½2—6 Uhr die ausgestellten Gegenstände geprüft und bewertet haben. — Der Besuch der Ausstellung war an den beiden Ostertagen ein recht reger, wenn auch die Beteiligung seitens der Berufs-Lehrerschaft zu wünschen übrig ließ. Die Preisverteilung fand am 2. Ostertage nachmittags 5 Uhr statt und geben wir die Namen der einzelnen Preisträger weiter unten bekannt. Zunächst begrüßte dann Obermeister Gust. Weyandt-Erndtebrück die Anwesenden und stellte fest, daß in Bezug auf die ausgestellten Stücke gegenüber der vorjährigen Ausstellung ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen sei, wenngleich die Beteiligung zahlenmäßig etwas hinter dieser zurückbleibe. Dies sei jedoch auf die jeweilige Lage des Ausstellungsortes bei der großen Ausdehnung der Innung zurückzuführen. Diese unvermeidbaren Schwierigkeiten dürften sich aber nicht in dieser Weise auswirken, wenn die jährlichen Prüfungen Gemeingut aller Meister und Lehrlinge werden sollten. Die nächstjährige Prüfung müßte daher die Beteiligung aller Kreise aufweisen. — Sodann nahm der Bezirksverwalter des Sauer- und Siegerlandes, Herr Obermeister Wörsdörfer-Siegen das Wort. Er dankte zunächst für die freundliche Einladung und wies dann auf Zweck und Ziel der alljährlichen Lehrlings-Zwischenprüfungen hin. Die Innung will damit vor aller Oeffentlichkeit Rechenschaft ablegen für das, was der Berufsstand auf dem Gebiet der Nachwuchsausbildung leistet. Nicht Hilfe von oben erwarten wir, so führte Herr Wörsdörfer aus, sondern wir wollen selbst Hand mit anlegen, um den Beruf zu einem achtbaren Gliede des Handwerks zu machen. Auch die jetzige Ausstellung der Lehrlingsarbeiten bezeuge wieder, daß nur durch Pflichterfüllung etwas Ersprießliches geleistet werden könne und rufe er daher den Lehrlingen zu: Erfülle du jeder Zeit deine Pflicht und wenn es dir schwer fällt, so murre nicht! Nur den erquickt des Abends Rast, der freudig trug des Tages Last. — Vortragender richtete dann den Appell an Eltern, Meister und Lehrerschaft, nicht zu erlahmen in der Arbeit zur Hebung des Berufes, dann würde auch der Ausdruck Qualitätsarbeit nicht leerer Schall sein, sondern Gemeingut des deutschen Handwerks werden. — Nunmehr konnte der Leiter der Lehrlingskommission, Herr Wolf-Berleburg, mit der von den Lehrlingen so sehnlichst erwarteten Preisverteilung beginnen. Die ersten Preisträger erhalten in jedem Halbjahr eine Anerkennung, im letzten Halbjahr (Gesellenstück) das Diplom des Innungsverbandes. Die übrigen Preise bestanden in praktischen Werkzeugen des Berufes. Allseitiger Dank gebührt allen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung und somit um die Hebung des Berufes bemüht haben, sowie auch Herrn Gewerberat Große von der Gewerbeinspektion Siegen für die Zusammenstellung von Bildern für Unfallverhütung in Handwerksbetrieben, die ebenfalls ausgestellt waren. Die Namen der Preisträger sind folgende: Im 7. und 8. Lehrhalbjahr je einen 4. Preis: Ernst Reppel-Sassenhausen, Rich. Hoch-Berleburg, Heinr. Mörbitz-Berleburg; 6. Halbjahr: 1. Preis (Diplom): Heinr. Lange-Womelsdorf, 2. Preis: Fritz Riedesel-Erndtebrück, 3. Preis: Rudolf Klaus-Banfe; 5. Halbjahr: 2. Preis: Heinrich Schneider-Ebenfeld b. Hatzfeld, 3. Preis: Wilh. Griesing-Aue; 4. Halbjahr: 1. Preis mit Anerkennung: Ewald Koch-Müsse, 3. Preis: Erich Born-Wingeshausen; 3. Halbjahr: je einen 3. Preis: Herm. Habicht-Bielefeld, Wilh. Hackler-Weide, 4. Preis: Wilh. Reppel-Weidenhausen; 2. Halbjahr: 2. Preis: Willi Dickel-Erndtebrück, je einen 3. Preis: August Saßmannshausen-Birkefehl und Wilh. Afflerbach-Rinthe, 4. Preis: Wilh. Spies-Hemschlar.

-r. **Laasphe**, 22. April. Die Unsitte, daß im Frühjahr das dürre Gras an Böschungen und Feldrainen angezündet und verbrannt wird, nimmt immer größeren Umfang an. Nutzen bringt dieser Unfug nicht, dagegen richtet er unermeßlichen Schaden an durch Zerstörung der besten Nistgelegenheit unserer Erdbrüter, die zeitig im Frühjahr ihr Brutgeschäft beginnen. Vergessen wird dabei, daß die Entfachung dieser Art Brände polizeilichen Verboten unterliegt, auf die der preußische Landwirtschaftsminister in einem Rundschreiben erneut hinweist. Außerdem wird der Preußische Kultusminister veranlassen, daß die Schuljugend durch die Lehrerschaft im Sinne des Vogel- und Naturschutzes aufgeklärt und gewarnt wird, derartige Brände zu verursachen. — Vielfach ist auch der herrliche Dompfaff das Opfer schießwütiger Gartenbesitzer, sobald er sich auf einem Johannis- oder Stachelbeerstrauch niederläßt; auch dieser Vogel genießt den gesetzlichen Schutz. Der Schaden, den dieser liebliche Sänger anrichtet, ist gering und läßt sich durch billige Mittel verhüten. Mehr Liebe zur Natur in den Herzen der Menschen zu erwecken, zählt zu den vornehmsten Aufgaben der hierzu Berufenen.

* **Laasphe**, 22. April. Sein 25jähriges Berufsjubiläum bei der Firma Aug. Melsheimer, Trikotagenfabrik hierselbst, konnte am 15. April Herr Wilh. Schaumann hierselbst begehen. Dem allseits beliebten Jubilar noch nachträglich unsere besten Glückwünsche!

)!(**Niederlaasphe**, 22. April. Der Schlosser Christian Möttendorf hierselbst beging am vergangenen Mittwoch auf der Amalienhütte sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. — Dem wackeren Arbeitsveteranen unseren herzlichen Glückwunsch ob dieses nicht allzu häufigen Jubiläums!

* **Aus dem Kreise**, 22. April. (Zum Großflugtag am 8. Mai.) Umfangreiche Vorbereitungen sind im Gange. Durch weitgehendste Unterstützung aller Behörden und sonstigen interessierten Kreise wird es gelingen, die Flugveranstaltung zu einem Großflugtag zu gestalten. Die bekannten Flieger Raab und Katzenstein, die am Ostermontag in Kassel neue Lorbeeren gepflückt haben, werden auch hier Zeugnis von ihren Leistungen ablegen. Neben Kunst- und Geschwaderflügen, Ballonjagd, Luft-Turnier, Flugstafette u. a. werden Passagier-Rundfahrten veranstaltet, an denen jedermann teilnehmen kann. — Schon diese kurzen Hinweise dürften genügen, das Interesse der breiten Oeffentlichkeit zu wecken. Der Propaganda-Ausschuß für den Großflugtag hat an ca. 300 Vereine aus den Kreisen Wittgenstein, Siegen und Biedenkopf Einladungen ergehen lassen, in denen den Vorsitzenden nahe gelegt wird, den diesjährigen Maiausflug in unsere herrlichen Wittgensteiner Berge zu lenken und mit einem Besuch der Flugveranstaltung zu verbinden. Für Bequemlichkeiten und Erfrischungen wird auf dem Flugplatz bestens gesorgt. Eine 25 Mann starke uniformierte Kapelle wird für musikalische Unterhaltung sorgen. Extrazüge werden nach beiden Richtungen eingelegt. Nach menschlicher Voraussicht kann bei leidlich gutem Wetter mit einem Massenbesuch gerechnet werden. Dem Großflugtag Wittgenstein ist ein Erfolg umsomehr zu wünschen, als der Reinertrag der Veranstaltung jugendsportlichen Bestrebungen dienen soll. Evtl. soll die Anschaffung eines Segel-Flugzeuges erwogen werden.

Luftpostverkehr im Sommer 1927.

Alle Linien des regelmäßigen Luftverkehrs, der vom 19. April an bedeutend erweitert wird, dienen auch zur Luftpostbeförderung. Die Luftpost befördert: im Inland einschl. Saargebiet und nach der Freien Stadt Danzig gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Zeitungen (von Verlegern) und gewöhnliche Pakete, die die Ausdehnung 50:50:100 Ztm. nicht überschreiten und auf den Bahnposten als dringend befördert werden, im Verkehr mit dem Auslande allgemein gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Zeitungen (von Verlegern) nach Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien (nur London), Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz, Pakete, auch dringende, nach Dänemark, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich, Rußland, Schweden, der Schweiz, Ungarn und den Balkanländern (bis Wien oder Zürich). Luftpostsendungen werden bei allen Postanstalten angenommen und müssen die Angabe „mit Luftpost" oder „mit Flugpost" tragen. Klebezettel „mit Luftpost" sind bei allen Postämtern unentgeltlich zu haben. Gewöhnliche Briefsendungen können auch durch die Briefkasten aufgeliefert werden. Die neben den gewöhnlichen Gebühren zu entrichtenden Luftpostzuschläge sind mäßig. Ein einfacher Luftpostbrief im Inlandsverkehr einschl. Sargebiet, nach Danzig, Oesterreich, Litauen einschl. Memelgebiet kostet nur 10 Pfg. Zuschlag. Die Zuschläge für Briefsendungen über 100 Gr. in diesem Verkehr sind herabgesetzt worden. Die Verwendung von Luftpostmarken empfiehlt sich zur besseren Kennzeichnung der Luftpostsendungen. Luftpostmarken und Luftpostkarten sind bei allen Postämtern ständig zu haben. Beschleunigte Abtragung der Luftpostsendungen an Bestimmungsorte erreicht man durch das Verlangen der Eilzustellung unter Vorausbezahlung der Eilzustellungsgebühr. Für gewöhnliche Postbriefsendungen von oder nach den Rohrpostbezirken Berlin und München ist die Auflieferung als Rohrpostsendungen zweckmäßig.

Beseitigung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge. Das Gesetz zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 bestimmt im § 2a, daß Chaussee- und ähnliche Wegegelder von Kraftfahrzeugen für die Benutzung öffentlicher Wege und Brücken nicht erhoben werden dürfen. Nach § 7 a. a. O. tritt diese Bestimmung mit dem 1. Juli 1927 in Kraft. Nach dieser reichsgesetzlichen Regelung ist also für Kraftfahrzeuge vom 1. Juli 1927 ab an keiner Brücke mehr Brückengeld zu entrichten. Bis zu dem genannten Zeitpunkte ist aber für Kraftfahrzeuge bei Benutzung der Brücken, die selbständige Verkehrsanlagen darstellen, das durch die Tarife festgesetzte Brückengeld noch zu bezahlen. Im Falle der Zahlungsverweigerung machen sich Kraftfahrzeugführer nach den zurzeit noch maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen und einschlägigen Entscheidungen der Gerichte strafbar.

Vermischtes.

— **Ein Stückchen aus Oberhessen.** Kommt da ein Landbriefträger in ein Bauernhaus, wo die Bauersfrau bei der Arbeit ist, ihre Kuchen aufzulegen. Dabei wird ein Blech mit Kuchenteig auch auf den Stuhl gelegt, um dem Briefträger zur Ablage seiner Pakete auf dem Tische Platz zu machen. Man kommt in eine heitere Unterhaltung. Der Beamte redet und lacht und in seiner Zerstreutheit setzt er sich zu allem Unglück in den Kuchenteig auf dem Stuhl. Ein dumpfer Entschuldigungsruf seinerseits und ein gellender Schreckensruf ihrerseits war sofort vernehmbar und bei dem Versuche des Beamten, sofort aufzustehen, kam auch noch der Teig hinterher und klammerte sich an des erschrockenen Mannes Hosenbeine. Jammernd läuft die Bauersfrau umher und sucht mit den Worten: „Mei Kichelche, mei Kichelche!" ein Messer, um den Teig von der Hose des armen Beamten wieder abzukratzen. Das soll auch zum Teil gelungen sein, jedoch nicht ohne Schaden der Hose. Das „Kichelche" soll noch sehr schön gebacken worden sein und sehr gut gemundet haben, trotzdem es schon am Hosenboden gehängt hatte. Der Beamte aber soll ein feierliches Geldopfer abgegeben haben, nämlich: sich erst immer umzusehen, ehe er sich wieder setzt.

△ **Kassel.** (Ein gutes Obstjahr in Aussicht.) Aus dem mittleren Werratale werden aus allen Orten gute Fruchtansätze der Obstbäume gemeldet. Vor allem scheint es wieder ein gutes Zwetschenjahr zu geben, doch auch Birn- und Apfelbäume tragen reichlich Blütenknospen. Von den Beerensträuchern läßt sich das gleiche feststellen. Wenn die jungen Knospen vom Frost verschont bleiben, ist mit einem guten Obstjahr zu rechnen.

△ **Montabaur.** (Wertvolle Funde.) Bei Erdarbeiten in der Nähe des hiesigen Gesellenhauses stieß man auf zwei guterhaltene wertvolle Figuren, die die schlafenden Jünger am Oelberg darstellen. Wie diese Skulpturen, die schon mehrere hundert Jahre alt sind, an die Stelle gelangten, ist vollkommen unbekannt. Die Funde wurden dem Heimatmuseum überwiesen.

** **Baumholder.** (In der Waschbütte ertränkt.) In einem Anfall von Schwermut ertränkte sich hier eine verheiratete Frau in einer Waschbütte.

□ **Das Hochwasser der Elbe und Oder.** Von dem neuerlichen Hochwasser der Elbe ist die Lenzener Wische sehr schwer betroffen. Hier ist ein Gebiet von etwa 15 000 Morgen fruchtbarsten Bodens in Mitleidenschaft gezogen. Die Elbe ist zu einem Meer angewachsen. Man bemüht sich, mit Sandsäcken und Faschinen die Deiche in dem Gebiet der Dörfer Baarz und Wootz zu erhöhen. Die Landwirte arbeiten Tag und Nacht, aber es erscheint aussichtslos, den Deich gegenüber dem ständig wachsenden Wasser zu halten. Bei Tangermünde dringt das Wasser in zwei Kilometer Breite über die Deiche in das dahinter gelegene Land. Auch das Land um Schnakenburg und Gartow klagt über Wasserschaden. Nach einer Blättermeldung aus Stettin hat das Oderhochwasser das Gebiet der unteren Oder erreicht.

□ **Vier Personen durch ein Auto verletzt.** In der Nähe der Hauptpost in Halle fuhr ein Automobil in eine Gruppe von zwei Männern und zwei Frauen, die sämtlich verletzt wurden, darunter eine Frau schwer.

□ **Tödlicher Boxhieb eines Dreizehnjährigen.** Bei einem freundschaftlichen Boxkampf, der in einem Hausflur in Berlin ausgetragen wurde, erhielt ein 17jähriger Arbeiter von einem 13jährigen Schüler einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er besinnungslos zusammenbrach. Auf der Rettungswache konnte nur noch der Tod des Arbeiters festgestellt werden.

— **München** ist wohl allgemein als die Bierstadt Deutschlands bekannt, d. h. die Stadt, in der nicht nur das meiste Bier gebraut, sondern auch getrunken wird. Nun aber stellt sich nach den statistischen Erhebungen von Erler im Reichsmilchausschuß heraus, daß München innerhalb Deutschlands auch den größten Milchverbrauch hat. Er beträgt nämlich pro Kopf und Tag 0,37 Liter, eine Zahl, die von keiner anderen deutschen Großstadt erreicht wird. Vergleichsweise kamen in Berlin 1925 nur 0,17 Liter pro Kopf und Tag, was einen Rückgang gegenüber 1913 um fast die Hälfte bedeutet, in Köln 0,26, in Nürnberg 0,31, in Dresden 0,25 und in Stuttgart 0,32 Liter.

⊙ **Wegen Gefallenenehrung vom französischen Kriegsgericht verurteilt.** Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte den Kaufmann Schmiedel in Höchst a. M. zu 150 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, da er in Höchst zur Geldsammlung für einen Denkmalsfonds zur Errichtung eines Gefallenendenkmals eines Mainzer Regiments aufgefordert hatte.

** **Castellaun.** (Eine Ziege mit menschenähnlichem Kopfe.) Die Ziege eines hiesigen Landwirtes warf junge Geislein, von denen eins bei sonst normalem Körperbau einen auffallend menschenähnlichen Kopf hatte. Nase, Kinn und Mund waren gut entwickelt, die Ohren allerdings glichen wieder mehr denen einer Ziege. Das Tier, das nicht lebensfähig war und bald nach der Geburt verendete, wurde beschlagnahmt und zur Untersuchung an das Pathologische Institut der Universität Bonn geschickt.

□ **Vor den Augen seiner Frau tödlich verunglückt.** Auf der Berlin—Hamburger Chaussee in der Nähe des Dorfes Warnow ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Der Verwalter Bernhard Vetereck aus Mölln, der sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt von Stendal nach Mölln befand, wurde, als er wegen einer Panne hielt, von einem Kraftwagen vor den Augen seiner Frau überfahren und getötet. Der Führer des Wagens bremste so stark, daß das Auto gegen einen Baum geschleudert und schwer beschädigt wurde.

Eine Hochzeitsgesellschaft im Auto verunglückt.

In der Niederlausitz zwischen Finsterwalde und Luckau hat sich ein schwers Autounglück zugetragen. Ein Lastauto mit einer Hochzeitsgesellschaft aus Sonnewalde, die von der Feier in Luckau zurückkehrte, überschlug sich in einer Kurve und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche Teilnehmer der Hochzeitsgesellschaft wurden verletzt, zum Teil lebensgefährlich. Nur die Braut blieb unversehrt. Eine der Verletzten erlag im Laufe des Abends ihren Verwundungen.

□ **Schweres Motorradunglück.** Ein Motorrad fuhr kurz vor Torgau gegen einen Prellstein. Von den beiden Fahrern, die gegen einen Baum geschleudert wurden, war der eine sofort tot, während der andere in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft wurde.

+= **Konflikt in der Helgoländer Gemeindeverwaltung.** Nach einer Meldung aus Helgoland hat die dortige Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung drei Vertreter wegen systematischer Sabotage der Gemeindearbeiten für sechs Jahre der Wählbarkeit zu öffentlichen Gemeindeämtern verlustig erklärt und von der Gemeindevertretung ausgeschlossen.

□ **Ueberfall auf einen polnischen Postwagen.** Im südlichen Kongreß-Polen wurde auf der Straße Krasnik—Urzedow ein Postwagen von mit Revolvern und Aexten bewaffneten maskierten Burschen angehalten. Sie töteten den Postillon mit Axthieben und raubten die mitgeführten Wertsachen. Sodann begossen die Räuber den Postwagen mit Petroleum, zündeten ihn an und verschwanden in den umliegenden Wäldern. Eine von den polnischen Behörden veranstaltete Streife hatte keinen Erfolg.

□ **Von einer Granate zerrissen.** In Lagemark in der Nähe von Ypern versuchten zwei Arbeiter die Kupferteile von Artilleriegeschossen zu entfernen, die sie auf dem ehemaligen Schlachtfelde gefunden hatten. Eine Granate explodierte. Die Körper der beiden wurden vollständig zerrissen und in die Luft geschleudert. Ein dritter Arbeiter erlitt eine Verletzung durch Splitter und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus an innerer Verblutung.

□ **Im Schneesturm umgekommen.** Fünf Studenten der Norwegischen Technischen Hochschule wurden bei einer Skitour in den Storesjelden von einem Schneesturm überrascht. Ein Student ist diesem Schneesturm zum Opfer gefallen, ein anderer wird vermißt.

□ **Ein Gnadengesuch für Klems.** Wie die Blätter erfahren, ist wegen des Todesurteils an dem früheren Fremdenlegionärs Klems, des ehemaligen Stabschefs Abd el Krims, ein Gnadengesuch der Mutter des Verurteilten seitens der deutschen Regierung an die französische geleitet worden.

□ **Einsturz einer Tribüne.** Wie die Blätter aus Kairuan (Tunis) melden, stürzte während einer Festlichkeit zu Ehren der Kriegsverletzten eine Tribüne ein, wobei mehrere Personen verletzt wurden, darunter auch der rechtsstehende Abgeordnete und frühere Kriegsminister Maginot.

□ **Die Ueberschwemmung in den Vereinigten Staaten.** Die Ueberschwemmung des Mississippitals hat infolge starker Regenfälle von Illinois bis New Orleans eine bedrohliche Ausdehnung angenommen. Der Fluß, dessen normale Breite eine halbe bis eine ganze Meile beträgt, erreicht jetzt an den Stellen, an denen keine Dämme vorhanden sind, eine Breite von 15 Meilen. An den Nebenflüssen ereigneten sich 25 Dammbrüche. Zahlreiche Orte sind ernstlich bedroht. Einige Stadtteile von New Orleans stehen bereits unter Wasser.

Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.

— **Newyork**, 20 April. **Durch einen furchtbaren Wirbelsturm wurde in Canterville (Illinois) eine Schule zum Einsturz gebracht. Der Lehrer wurde getötet, sämtliche in der Schule anwesenden 32 Kinder unter den Trümmern begraben. Sie konnten alle geborgen werden; 5 waren schwer verletzt, die übrigen leichter. In einer benachbarten Stadt wurden 2 Kinder auf der Straße durch herabfallende Ziegelsteine getötet. In Hardin wurde ein Mann getötet und mehr als ein Dutzend anderer Personen verletzt.**

Nach den letzten Meldungen ist nicht nur Illinois von einem Wirbelsturm heimgesucht worden, sondern auch Nebraska, Missouri, Oklohama und Texas melden schwere Sturmschäden. Glücklicherweise suchte das Unwetter weniger dicht bevölkerte Gegenden heim. Die Zahl der Toten beträgt 60, ist wahrscheinlich aber größer, verletzt wurden über hundert Personen. Tausende sind obdachlos. Ganze Ortschaften sind vernichtet worden. Einzelne Häuser wurden vom Sturm eine halbe Meile fortgeweht. Die Lage im Unterwettergebiet, das schon durch die tagelang anhaltende Hochflut schwer gelitten hat, ist sehr ernst.

Im Mississippigebiet hält die Hochflut weiter an. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind 21 Städte überschwemmt worden. Die Bevölkerung flüchtet entsetzt. Durch plötzlich auftretende Stürme werden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Zahlreiche Hilfszüge sind in das Ueberschwemmungsgebiet entsandt worden. Die Zahl der Obdachlosen beträgt etwa 35 000.

— **Banditenüberfall auf einen Zug in Mexiko.** Wie aus Mexiko gemeldet wird, überfielen Banditen den von Guadelajara kommenden Zug. Sie verschlossen die Türen und steckten den Zug in Brand, sodaß sämtliche Reisende, 159 Männer, Frauen und Kinder, unter furchtbaren Schreien bis zur Unkenntlichkeit verkohlten.

— **Erben gesucht!** Am 17. September v. Js. verstarb in Neu-Südwales (Australien) etwa 81 Jahre alt, der anscheinend aus Deutschland stammende Franz Friedrich Rhoyper (Rhyper). Etwaige Erbberechtigte mögen sich unter Glaubhaftmachung ihrer Ansprüche an die Reichsstelle für Nachlasse und Nachforschungen im Ausland, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 61 a wenden.

Turnen • Spiel • Sport.

Für sportliche Betätigung!

Die Rektoren der Wiener Hochschulen haben einen gemeinsamen Aufruf veröffentlicht, in dem sie die akademischen Bürger zur Sportbetätigung auffordern. Da die Wehrdienstpflicht entfällt, heißt es in dem Aufrufe, müssen andere körperliche Betätigungen sie ersetzen, und zwar als Mittel zur Hebung der Gesundheit und der Schaffensfreude. Der Rektor der Wiener Universität, Hofrat Molisch, wiederholte diese Aufforderung in einem „Offenen Brief" an seine Hörer und sagte, daß er seine Frische „bis ins Alter der Psalmisten" durch Körperübungen erhalten habe.

Produkten- und Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M. 19. April.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29.00, Roggen 27.00—27.25, Sommergerste 26.00—28.00, Hafer (inländ.) 23.00, Mais (gelb) 18.50, Weizenmehl 39.50—40.00, Roggenmehl 36.75—37.00, Weizenkleie 14.00, Roggenkleie 14.50 bis 14.75.

— **Amtliche Notierungen für Speisekartoffeln.** Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie, hiesiger Gegend, M. 6.50—6.70, weißfleischige hiesiger Gegend, 4.75.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtw. 1. jüng. 63—67; 2. ältere 58—62; b) sonstige vollfleisch. 1. jüng. 54—57; 2. ältere 49—53; c) fleischige 42—48; Bullen: a) jüng., vollfleisch., höchst. Schlachtw. 56—59; b) sonstige vollfleisch. oder ausgemäst. 50—54; Kühe: a) jüng., vollfleischige höchst. Schlachtw. 51—55; b) sonst. vollfleisch. oder ausgemästete 44—50; c) fleischige 36—43; d) gering genährte 25—35; Färsen (Kalbinnen, Jungrinder): a) vollfleisch., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 61—67; b) vollfleisch. 54—60; c) fleischige 45—53; Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 75—83; b) mittl. Mast- und Saugkälber 65—74; c) geringe Kälber 52—64; Schafe: a) Mastlämmer und jüng. Masthämmel (Weidemast) 48—54; b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmel und gut genährte Schafe 40—47; c) fleisch. Schafvieh 35—39; Schweine (Lebendgewicht): a) Fettschweine über 150 Kg. 62—65; b) vollfl. von 120 bis 150 Kg. 62 bis 65; c) vollfl. von 100 bis 120 Kg. 63—65; d) vollfl. von 80 bis 100 Kg. 63—65; e) fleisch. von 60 bis 80 Kg. 60—63; f) Sauen 55—57.

Geschäftliches.

Das häusliche Glück wird so manchmal gestört durch ein nicht ganz gelungenes Mittagsgericht. „Denn die Liebe durch den Magen geht . . . . . ." Da ist mal die Suppe nicht kräftig genug, da schmeckt die Soße etwas fade oder das Gemüse ist nicht ganz geraten — und schon ist die gute Laune fort. Und warum? Weil der Hausfrau Maggi's Würze fehlte. Nur wenige Tropfen Maggi's Würze genügen, um den Wohlgeschmack von Gerichten aller Art erstaunlich zu verbessern und eine wesentliche Erhöhung der Bekömmlichkeit zu bewirken.

Ein vorzügliches Frühstücksgetränk



ist eine Fleischbrüh aus **Maggi's Fleischbrühwürfeln.** Einfachste Herstellung: den Würfel in gut 1/4 Liter kochendem Wasser auflösen.

Mann achte auf den Namen Maggi und die gelb-rote Packung.

Frische Landeier zum Einlegen liefert auf Bestellung

Garten-Sämereien und Steckzwiebeln empfiehlt

HEINRICH SEIBEL

Bahnhofstraße **Laasphe** Bahnhofstraße.

Alle Sorten **Gemüse** für Samstag zu bekannt billigen Preiten.

Kriegerverein Laasphe

Außerordentliche General-Versammlung

am Samstag, den 23. April 1927, abends 8½ Uhr im Kurhaus Kohlstädt.

Tagesordnung:

1. Vergebung der Maurerpp. Arbeiten für die Kriegerehrung Laasphe.
2. Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Sache halber bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.

Laasphe, 20. April 1927.

Der Vorsitzende.

Wirte,

die Interesse an **Platzwirtschaften** anläßlich des **Flugtags** in **Schameder** am 8. Mai haben, wollen Angebote mit Angabe des Pachtbetrages und Bieres an den beauftragten Herrn **Paul Klöckner** in **Erndtebrück** richten.

Da an 300 Vereine der Kreise Wittgenstein, Siegen und Biedenkopf Einladungen ergingen, kann bei günstigem Wetter mit einer großen Besucherzahl gerechnet werden.

Infolge anderweitiger Einteilung ist von jetzt ab unsere Druckerei sowie Geschäftsstelle wie auch unser Kontor

Samstags nachmittags geschlossen.

Buchdruckerei und Geschäftsstelle der „Wittgensteiner Zeitung."



Das Los ist mir gefallen aufs lieblichste
Mir ist ein schön Erbteil worden

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7½ Uhr meinen innigst geliebten Gatten, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

den Landwirt

August Zode sen.

durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau August Zode
geb. Völkel.

Holzhausen u. Leimstruth, 22. April 1927.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr statt.

Um mein Lager in **Oefen, Herden, Jauchepumpen** und **Zentrifugen** zu räumen, gewähre ich, soweit Vorrat reicht,

15% Rabatt.

Carl Manneschmidt, Laasphe
Telefon 63.

Ia Käse billig! Frei Haus!

Holländer Art	9 Pfd.	5.20	Edamer Art	9 Pfd.	6.00
Kugelkäse	9 Pfd.	5.45	Blockkäse i. Stang.	9 Pfd.	6.40
Tilsiter Art	9 Pfd.	6.00	¾ Fettkäse, hochf.	9 Pfd.	8.45

Die bekannten und beliebten Sorten sendet in prima Qualität per Nachnahme **Oswald Dönnecke, Hamburg 20.**

Jugendliche Arbeiter

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Gust. Berger & Cie.
Erndtebrück.

Aelteres, erfahrenes, gesundes und sehr kinderliebes

Mädchen

(Bedingung gut kochen) ebenso sauberes, gewandtes

Hausmädchen,

sehr kinderlieb, nicht unter 19 Jahren, in herrschaftlichen Haushalt (2 Kinder) gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittg Ztg.

Suche für sofort oder 1. Mai junges, tüchtiges

Mädchen

für alle Arbeiten kl. Landwirtschaft.

Heinrich Merten,
Littfeld (Kreis Siegen.)

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Haus u. Landw. gesucht.

Gasthof Steuber,
Feuersbach
b. Siegen.

Garten- und Feldsämereien

in bekannt bester Qualität frisch eingetroffen.

Wittgensteiner Drogerie.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich als

Damenschneiderin

niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Else Becker,
Laasphe, Siedlung.

Einige

jugendl. Arbeiter

zu Kistenmacher gesucht.

Ludwig Koch & Sohn.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schneider,

der auch zuschneiden kann, für sofort gesucht. Zeugnisse und Bild erforderlich. Persönliche Vorstellung nur Samstags, oder bei vorheriger Anmeldung.

Moritz Rosenbaum,
Laasphe.

Lehrling

für Schlosserei und Installation zum sofortigen Eintritt gesucht.

Karl Herling sen.
Erndtebrück.

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

S. Quasimodog, 24. April 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für die soziale Arbeit der Kirche.

11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

10 Uhr in Niederlaasphe: P. Bauer.



Immalin

ist Balsam für den Schuh

Bekanntmachung.

Diejenigen Kreiseingesessenen, welche Tiere, Geräte, landw. Maschinen zur Stünzelverlosung liefern wollen, können ihre Angebote bis Ende dieses Monats bei dem Unterzeichneten schriftlich einreichen; mündliche Angebote werden nicht angenommen.

Banfe, den 19. April 1927.

Der Vorsitzende der Verlosungskommission:
Grund.

Habe mich in

Berleburg, Ederstraße 55

bei Herrn Schmiedemeister Belz als

Heilkundiger

niedergelassen.

Behandlung von Krankheiten, besonders alter Leiden, nach den Grundsätzen der Biochemie.

Sprechstunden: Vorläufig nur Montags von 8—3 Uhr. Erste Sprechstunde Montag den 2. Mai.

Wilhelm Wehn,
Heilkundiger.

Photo-Atelier Eschemann
in Laasphe jeden Sonntag von 11½ – 4 Uhr geöffnet.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.
Marburg, am Grün 18

Hierdurch lade ich die Mitglieder zu der am **Dienstag, dem 26. April 1927, nachm. 5 Uhr,** Hotel Freidhof, Kasernenstraße 3, stattfindenden

Ordentlichen
Mitglieder-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über die Erhöhung des einem einzelnen Mitglied zu gewährenden Höchstkredites gemäß § 49 Gen.-Ges.
5. Beschlußfassung über die Aufwertung der alten Spareinlagen.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Verschiedenes.

Marburg, den 16. April 1927.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Johannes Stumpf.

Laaspher Lichtspiele

Sonntag 4¼ Uhr und 8½ Uhr
zeigen wir den letzten großen
Sensations- u. Abenteurerfilm
in diesem Frühjahr:

ZIGANO

der
Brigant von Monte-Diavolo

Regie und Hauptrolle:
Harry Piel
der Mann ohne Nerven als Bandenführer und Polizeipräfekt in einer Person.

Trotz Riesenprogramm ermäßigte Eintrittspreise wie bisher.

Kinder nachmittags 50 Pfennig.

Vorverkauf bei Herrn Friseur Bertuch.

Voranzeige:
14. und 15. Mai: „Unsere Emden".

Zum Schulanfang
und zum Schulwechsel

empfehle
sämtliche neuen Schulbücher
für Stadt- und Landschulen

Schulranzen in ganz Leder — Segelleinen — Plüsch und Fell
Büchermappen in Vollrindleder, alles beste Verarbeitung

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Schultafeln .·. Griffelkasten .·. Zeichenartikel.

Buchhandlung Aug. Imgardt,
Laasphe.

Zum
Schulanfang und Schulwechsel

empfehle sämtliche **Schulbücher** für Stadt-, Land- und Fortbildungs-Schulen.

Schulranzen - Büchermappen
in Vollrindleder, Segelleinen etc.

Solideste Verarbeitung.

Schultafeln .·. Zeichenblocks .·. Reißzeuge
Reißbretter .·. Farbkasten usw. usw.

Laasphe **Hermann Jung**
Buchhandlung.

Krieger-Verein Erndtebrück.

Sonntag den 24. ds. Mts., nachm. 3 Uhr
Vierteljahrsversammlung in Zinse.

Abmarsch **1½ Uhr** vom Hotel Patt. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Werkzeugmacher-Lehrling
und Schlosser-Lehrlinge
stellen sofort ein

Gebr. Achenbach G.m.b.H.,
Eisen- und Wellblechwerke,
Weidenau (Sieg).

Bei der Anfertigung eines Werbeprospektes für unseren Luftkurort wird u. a. eine

Abbildung der Bade-Anstalt

benötigt. Wer besitzt eine Photographie des **Familienbades** und stellt sie leihweise zur Verfügung? Gefl. Zuschriften unter **„Bade-Anstalt"** an die Wittgensteiner Zeitung erbeten.

Offeriere ab Lager
Ia. Saat- und Speisekartoffeln
zu billigsten Preisen.

Adolf Schäfer,
Niederlaasphe.
Telefon Laasphe 42.

Habe 8 Ctr.
gutes Wiesenheu
abzugeben.

Christian Becker,
Laasphe, Siedlung.

Malkartons
zur Oelmalerei
Tubenfarben,
Malpinsel etc.
hält vorrätig und empfiehlt

Carl Kämmereit,
Laasphe.



Polstermöbel
aller Art.

Neuanfertigung,
Umarbeitung,
Ausbesserung
in eigener Werkstatt
schnell, gut u. preiswert

Fr. Feuring,
Laasphe, Wallstr. 33.
Auch Eingang von Gartenstraße aus.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buflebs Warzenzerstörer.
Wittg. Drogerie, Laasphe.

Autobereifung Conti

stets auf Lager, andere Marken, auch ausländische, wie **Goodeayr, Royal-Cord** und **Michelm** werden auf Wunsch bestimmt in wenigen Stunden geliefert.

Vulkanisieren u. Protektieren

von Autobereifung übernehme ebenfalls bei raschester, erstklassigster Ausführung zu billigsten Preisen.

C. Manneschmidt
Laasphe.
Telefon 63.

Zur Lage.

„Saure Wochen, frohe Feste, sei dein künftig Zauberwort!" Das hat für das Osterfest seine Geltung gehabt, und es soll auch für die bevorstehenden Wochen bis Pfingsten und später Wahrheit bleiben. Ohne rechtschaffene Arbeit, die Erfolg in der Zukunft verbürgt, geht es nun einmal nicht, und wir haben nach diesen letzten Feiertagen mehr als je Anlaß, uns heranzuhalten, um vorwärts zu kommen. Die Monate vom Jahreswechsel bis Ostern brachten saure Tage, die Erwerbslosigkeit zog weite Kreise. Und wenn sich hier und da Zeichen von Besserung bemerkbar machten, so war es doch erst ein Anfang. Wir wollen und müssen bestrebt sein, in dem Export unserer Industrieartikel nach dem Auslande das Möglichste zu leisten, und nicht weniger haben wir zu beachten, den Wünschen unserer Kunden im Innern Rechnung zu tragen. Im Auslande rührt sich die fremde Konkurrenz gegen die deutsche Betriebsamkeit, und im Innern läßt, was übrigens auch jenseits unserer Grenzen der Fall ist, die Kaufkraft zu wünschen übrig. Die Wohlfahrt der Völker hat sich auf der ganzen Erde noch nicht in dem Umfange erneut, wie sie im ersten Dezennium dieses Jahrhunderts bestand, und es ist noch viel zu schaffen, bis die Fähigkeit, einzukaufen, wieder so groß ist, wie der Wille und die Notwendigkeit. Wir sehen das in Deutschland besonders bei unserer Landwirtschaft, die noch mit den bösen Rückwirkungen der Inflationszeit zu kämpfen hat. Je mehr wir es fertig bringen, den Wohlstand in allen Kreisen der Bevölkerung zu heben, um so mehr wird diese imstande sein, dem alten Wahrspruch Geltung zu verschaffen, daß Deutschland sein bester Kunde ist. Dieser Umstand ist es auch, der so viele Tausende wünschen läßt, daß die Aufwertung in einem befriedigenden Maße stattfindet. Wer Geld einnimmt, der kann auch Geld ausgeben, und wer selbst nichts hat, der kann anderen nichts zu verdienen geben. Die Sparsamkeit ist für uns nach wie vor das höchste Gebot, und sie allein ist es auch, die Wunder verrichten kann.

Wir hegen die Erwartung, daß die allgemeine Politik sich in den Grenzen einer soliden Mäßigung halten wird, die der lohnenden Arbeit zugute kommt. Daß zwischen den meisten Staaten größere oder kleinere Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist bekannt, aber sie sind in der Regel doch nicht derartig, daß sie einen Konflikt herausfordern. Daß die Freigabe des linken Rheinufers noch nicht erfolgt ist, stellt die Verletzung unseres Rechtsanspruchs dar. Wir erblicken hier aber noch immer eine Möglichkeit, früher oder später zu einer Verständigung zu gelangen. Die unberechenbaren Möglichkeiten, zu ernsten Differenzen zu kommen, sind im Osten und im näheren oder ferneren Orient viel größer als am Rhein. Der ehrliche Wille zum Frieden steckt dem Deutschen nicht erst von gestern und heute, sondern schon von jeher im Blute, er ist durch den großen Krieg noch bestärkt worden, während in anderen Staaten im Gegensatz zum Deutschen Reiche der Kriegswille gesteigert worden ist. Der Weltkrieg hat doch nicht so abschreckend gewirkt, wie man eigentlich hätte erwarten müssen. Jedenfalls steht diejenige Nation mit der Aussicht auf die künftige Arbeitstüchtigkeit am höchsten da, welche die Kriegsbereitschaft ernsthaft vermindert. Wir sind aber in einem Maßstabe entwaffnet, daß er nicht mehr überboten werden kann. Statt in Genf die langen und unfruchtbaren Auseinandersetzungen zu betreiben, sollte man das Verhältnis der deutschen Entwaffnung als Muster aufstellen, dann würde man in der Abrüstung am schnellsten vorwärts und praktisch am weitesten gelangen. Aber für diesen Modus der Beratung ist die Neigung noch nicht groß genug.

In der Frühlingszeit soll bekanntlich in Genf eine Weltwirtschaftskonferenz eröffnet werden, von der man hoffen darf, daß sie größere Aussicht auf einen Achtungserfolg haben wird, als die jetzige vorbereitende Abrüstungskonferenz. Allerdings gehen auch hier die Anschauungen auseinander, und es ist nicht zu verkennen, daß der Neid auf den deutschen Aufstieg nicht gering ist. Wir sind aber nicht auf ein endloses Abwarten angewiesen, sondern müssen uns einen energischen Ruck geben, um wieder in die Höhe zu kommen. Verharren wir als ein Staat zweiter Ordnung in der Rolle von halben Nichtstuern, dann ist es aus mit uns. Gute Vorsätze genügen für uns nicht, sondern vollwertige Taten.

Jetzt kommt die rechte Wanderzeit . . .

Es schmolz der Schnee. — Vom Eis befreit
Zu Tal die Bäche fließen.
Schon aus der Scholle Winterkleid
Die ersten Veilchen sprießen.
Nun aber schleunig aus dem Stroh!
Was schiert uns Sturm und Regen —
Wir wandern mit Halli — Hallo!
Dem neuen Lenz entgegen.

Wir finden ihn am Heckenrand,
Wo zarte Knospen lugen,
Im Wind weht unser Lautenband. —
Bleibt nur daheim, ihr Klugen!
Macht euch am dumpfen Ofen breit,
Wir weiten uns're Lungen,
Jetzt kommt die rechte Wanderzeit
Für frische deutsche Jungen.

Gott grüß' dich, liebe Heimatflur!
Hei, wie die Füße fliegen.
Wir folgen froh der Sonne Spur,
Mag drunten auch noch liegen
Der Schatten kühler Winternacht.
Hoch klare Firnen locken.
Und wenn der Lenzsturm braust und kracht
Klingt's uns wie Feierglocken.

Geht's dann mit hellem Lautenklang
Am Abend auch nach Hause,
Wacht lang noch froher Lieder Sang
Im trauten Herbergshause. —
Halli und auf! Macht euch bereit!
Der Winter ist bezwungen,
Jetzt kommt die rechte Wanderzeit
Für frische deutsche Jungen.

M. Rogge.

Aufforderung zum Weltfrieden.



„Der Völkerbund schafft's nicht, nun bringe du mal keine Soldaten mehr!"

Vermischtes.

△ **Dillenburg.** (Explosion einer Pulverkanne.) In Diebesbruch bei Lixfeld explodierte eine gefüllte Pulverkanne und verbrannte den Träger und den Bruchmeister derart schwer an Händen, Beinen und im Gesicht, daß eine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus erforderlich wurde.

△ **Marburg.** (Eisensteinlager bei Marburg.) Auf Eisensteinlager ist man zwischen den Orten Hachborn und Leidenhofen gestoßen. Aus drei Bohrlöchern hat man schon Erz gefördert. Die Ergiebigkeit konnte jedoch bisher noch nicht eingehend geprüft werden.

△ **Marburg.** (Trauerfeier für Oberbürgermeister Voigt.) Am Ostersonntag fand zu Ehren des verschiedenen Oberbürgermeisters Dr. Voigt im Rathause eine besondere Trauerfeier statt, an der auch die städtischen Kollegien teilnahmen. Nach der Feier trugen Polizeibeamte den Sarg des Verstorbenen zum Rathaus hinaus. Die Marburger Bürgerschaft gab ihrem verstorbenen Oberhaupt das letzte Geleit bis vor die Tore der Stadt. Die Leiche wurde dann mit einem Auto nach Friedberg gebracht, wo die Einäscherung stattfindet.

△ **Gelnhausen.** (Ein Dummerjungenstreich.) Auf den Zug 508 der Strecke Gießen—Gelnhausen wurde zwischen den Stationen Hungen und Trais Horloff ein Schuß abgegeben, der das Fenster des letzten Wagens durchschlug, die Stirn eines darin schlafenden Reisenden streifte und an der Seitenwand des Abteils abprallte. Sofort angestellte Ermittelungen ergaben, daß zwei noch schulpflichtige Buben, die mit einem Flobertgewehr hantierten, den Schuß abgegeben hatten.

△ **Darmstadt.** (Die hessische Bergstraße in voller Blütenpracht.) Die Bergstraße steht zurzeit im Zeichen des vollentwickelten Blütenflors. Die Mandelbäume haben bereits abgeblüht. Dagegen sind die Hänge vom Blütenschnee der Kirsch-, Mirabellen-, Zwetschen-, Aprikosen- und Pflaumenbäume in einen grünlich schillernden weißen Mantel gehüllt, in welchem sich die rosa Tupfen der Pfirsichblüten lieblich ausnehmen. — Im Odenwald, wo außer Kirschen und Birnen hauptsächlich Aepfel angepflanzt sind, ist dagegen die Obstbaumblüte noch weit im Rückstande, was wegen der bisherigen naßkalten Witterung im Interesse der diesjährigen Obsternte nur zu begrüßen ist. Sonniges Wetter vorausgesetzt, werden auch die Birnbäume in kurzer Zeit an der Bergstraße ihren Blütenflor entfalten.

△ **Darmstadt.** (Zigeunerschlacht.) In der Nacht fand an der Ecke Pallaswiesenstraße und Kirschenallee eine größere Schlägerei zwischen dort lagernden Zigeunern und Kesselflickern statt. Es hatten dort zwei Familien ihr Lager aufgeschlagen. Die männlichen Mitglieder der beiden Familien, die reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, gerieten in Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig mit Mistgabeln, Stöcken und Steinen bearbeiteten. Fünf Personen, darunter eine Frau, wurden zum Teil erheblich verletzt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

** **Neuwied.** (Tragischer Ausgang eines goldenen Hochzeitsfestes.) Vor dem hiesigen Gericht hatte sich ein Rottenarbeiter aus Dattenberg unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Als im Juli v. J. in Dattenberg eine goldene Hochzeit gefeiert wurde, hatte der Angeklagte das Abbrennen von Feuerwerk und Raketen übernommen. Dabei geriet eine Rakete aus der Flugbahn, flog in das Fenster des Gasthauses, in dem das Fest gefeiert wurde, und tötete dort inmitten der Festgesellschaft ein dreizehnjähriges Enkelkind des Jubelpaares. Der Angeklagte bestritt entschieden, fahrlässig gehandelt zu haben, und wies nach, daß er die Raketen mit größter Sorgfalt abgebrannt habe. Das Gericht kam daraufhin zu einem freisprechenden Urteil.

** **Beckum.** (Schwere Motorradunfälle.) Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Hammer Straße in Beckum. Als ein mit zwei Mann besetztes Motorrad einem Auto ausweichen wollte, fuhr es mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Lenker des Rades, ein Kaufmann aus Dortmund, trug einen Schädel- und Nasenbeinbruch davon. Ein mitfahrender Ingenieur erlitt einen Wirbelsäulenbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Bei Menden fuhr ein Motorrad beim Ueberholen eines Autos gegen einen Steinhaufen. Dabei flog der Lenker des Rades die hohe Böschung hinab und wurde auf der Stelle getötet.

** **Castrop.** (Die Straßenbahn fährt in spielende Kinder.) In eine Gruppe spielender Kinder fuhr im Stadtteil Habinghorst ein Straßenbahnzug. Mehrere Kinder wurden verletzt. Von zwei schwerverletzten Kindern, die dem Krankenhaus zugeführt worden waren, starb das eine. Das andere schwebt in Lebensgefahr.

□ **Ausschreitungen bei dem Roten-Frontkämpfer-Tag in Greifswald.** An den Osterfeiertagen kam es bei einer Zusammenkunft des Roten-Frontkämpfer-Bundes mehrfach zu Zusammenstößen und Prügeleien. Rote Frontkämpfer fielen über Passanten her, die Abzeichen, namentlich das Stahlhelm-Abzeichen, trugen.

□ **Politische Schlägerei.** Beim Rücktransport von Berliner Kommunisten, die an einem in den Ostertagen in Hamburg veranstalteten kommunistischen Reichsjugendtag teilgenommen hatten, fuhr ein mit 50 Personen besetzter Lastkraftwagen in der Nähe von Mölln in eine entgegenkommende Abteilung des Reitervereins. Es kam zu einer Schlägerei, wobei ein Reiter schwer, mehrere andere durch Steinwürfe leicht verletzt wurden.

Burkbraun
kösliche Pralinen

Ein trauriger Rekord.

15 Autounfälle in Frankreich. 10 Personen getötet, 28 verletzt.

Der Ostermontag ist in Paris und in der Provinz durch einen Rekord an Automobilunfällen gekennzeichnet. Man verzeichnet insgesamt 15 Autounälle, bei denen zehn Personen ums Leben gekommen und 28 mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Unter den Toten befindet sich auch eine Schwägerin des bekannten Wirtschaftspolitikers und Sachverständigen in Finanzfragen, Professor Sergent, während zwei seiner Neffen schwer verletzt wurden.

□ **Weitere Opfer von Autounfällen in Frankreich.** Nach dem „Journal" hat sich die Zahl der während der Ostertage in Paris und in der Provinz bei Autounfällen ums Leben gekommenen Personen um 12 erhöht, so daß die Zahl der Getöteten bezw. verletzten Personen im ganzen 115 beträgt.

Haben Sie etwa Vorurteile..

..gegen „Kaffee-Ersatz", weil Sie gar zu oft enttäuscht worden sind?

Dann sollten Sie doch gleich einmal den „echten Kathreiner" probieren! Wenn Sie an starken Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie ihn bitte anfangs. Bald werden Sie Kathreiners Malzkaffee ohne jeden Zusatz trinken wollen.

Wie viele verwöhnte Kaffeetrinker sind so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für ihre Gesundheit!

33 Millionen Tassen Kathreiners Kneipp-Malzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken.

Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.



Zur gefl. Beachtung.

Wer beabsichtigt, ein

Grabstein-Denkmal

zu kaufen, prüfe zunächst, welche Qualität die haltbarste ist. Durch langjährige Geschäftserfahrungen habe ich die bestimmte Ueberzeugung erlangt, daß das Grabsteindenkmal mit **Glasplatte,** was Haltbarkeit anbelangt, sehr ungeeignet ist, da solche im Sommer durch die Hitze und im Winter durch den Frost zersplittern. Als **erstklassige Qualität** ist stets ein **schwarz poliertes Naturdenkmal** oder eine **schwarz polierte Naturplatte zu empfehlen,** da diese jede andere Qualität an Haltbarkeit übertrifft.

Zur Lieferung letztgenannter Qualitäten empfehle ich daher meine reichhaltigen Lager in der Königstraße und Kirchplatz 2.

Chr. Buschhaus, Grabsteingeschäft,
Laasphe.

Brennholzverkauf

gegen Meistgebot

am Dienstag, den 26. April 1297

von vorm. 10 Uhr ab in der **Gastwirtschaft Hofmann** in **Volkholz** durch die unterfertigte Oberförsterei und zwar:

9,00 rm Buchen-Scheite
63,00 „ „ -Knüppel
10,00 „ „ -Reiserknüppel
100 „ Reiserhaufen

aus dem Distrikt **Dittelsberg 46 c.**

Fürstliche Oberförsterei Feudingen
zu Saßmannshausen.

Bremen-Südamerika!

hervorragende Reisegelegenheiten mit den bestens bekannten und beliebten Dampfern
Norddeutscher Lloyd Bremen

Kostenlose Auskunft erteilt:

in **Berleburg: Franz R. Holbach,** Jakob Noldestr. 4.
in **Biedenkopf: Paul Hause,** Hainstr. 15.
in **Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur,** Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.



511 mal gewaschen



511 mal wurde ein Leinenstück mit Persil gewaschen unter fachamtlicher Aufsicht! — Das gewaschene Stück wurde auf seine Festigkeit untersucht, und es ergab sich im Hinblick auf ein so oftmaliges Waschen

ein außergewöhnlich günstiges Ergebnis für die Schonung des Gewebes!

Gibt es einen besseren Beweis für die hochwertige Beschaffenheit eines Waschmittels?

Denken Sie: 511 mal gewaschen!

Das entspricht bei regelmässigem vierwöchentlichem Waschen einer Gebrauchsdauer von mehreren Jahrzehnten!

Frauen, wascht mit Persil!

ES STEHT FEST

DASS DIE ZEITUNGS-
ANZEIGE DAS WIRKSAMSTE
WERBEMITTEL IST

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

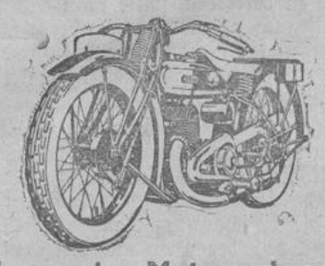
MEYERS LEXIKON

12 Halbiederbände

Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen



Der Schlager des Motorradmarktes 1927.

D.K.W. 2 Zylinder 12 PS / 494 ccm
Kassapreis 1275.00 RM.,
in Wochenraten 18.00 RM.

D.K.W. 1 Zylinder 4 PS / 206 ccm
750 RM., in Wochenraten 12.50 RM.

Sämtliche Ersatzteile am Lager!

Vertreter:
Wilhelm Schröder,
Fahrräder und Kraftfahrzeuge
Laasphe i. Westf.
Telefon 72.
Interessenten kostenlose Vorführung der Maschine.

Verzinkte
Draht-Geflechte

4-eckige und 6-eckige Maschen in allen Dimensionen und in prima Qualität.
50 Meter verzinkte 6-eckige Geflechte 100 cm hoch von 7.50 Mark an liefert

August Mittelmann, Laasphe.

Miele Die Weltmarke

Du kommst so schnell und knirschst zum Zinln,
Kaufst Du nun Sonnrod Mouln „Minln."

Miele Die Weltmarke

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen